



Neugestaltung des „Brillplatzes“ in Esch:

Bürgerbeteiligung in der Stadtentwicklung – der richtige Weg!

Die Escher Gemeinde organisierte - wie auch andere Gemeinden - in den letzten Wochen sog. Jugendforen, die Jugendlichen aus den verschiedenen Stadtvierteln ermöglichte, sich an der Gestaltung der Stadt von morgen zu beteiligen. Für den Mouvement Ecologique (Regionale Esch), der sich seit Jahren ebenfalls für ein Mehr an Mitsprache einsetzt, stellt dieses partizipative Vorgehen eine in vielen Hinsichten begrüßenswerte Initiative dar.

Umso bedauernswerter ist, dass gleichzeitig bei der Neugestaltung einer der zentralen städtischen Plätze – dem Brillplatz (place de la Résistance) - jegliche Bürgerbeteiligung vermisst werden muss. Eine Mehrheit der BürgerInnen steht den aktuellen Plänen laut einer Umfrage sogar negativ gegenüber.

Der Mouvement Ecologique teilt diesbezüglich die Stellung der Initiative gegen das «Heller-Projekt»: Im Jahre 2007 ist keine Stadtteilplanung mehr losgelöst von den sehr konkreten Ansprüchen der BürgerInnen vertretbar. Plätze, wie die „Brillplatz“ stellen einen bevorzugten öffentlichen Raum im Dienste der Einwohner der Stadt Esch bzw. des Stadtteils „Brill“, die hier leben, dar und können nicht ausschließlich als Ausdrucksfeld eines Künstlers oder einiger politischer Repräsentanten angesehen werden. Es gilt vielmehr eine Synergie zwischen allgemein gültigen urbanen Gestaltungskriterien, künstlerischer Freiheit und Ansprüchen der BürgerInnen zu finden.

Eine Einbindung von BürgerInnen, vor allem des betroffenen Viertels, würde sonder Zweifel erlauben, die Kritiken, die jetzt angebracht wurden, in positive Zukunftsideen umzugestalten – dies als Grundlage für gestalterische Ausdrucksmöglichkeiten: von Spielmöglichkeiten für Kinder über die Idee einer «Pétanque-Piste» bis auch zu schattigen Plätzen zum gemütlichen Aufenthalt. Voraussetzung dafür ist jedoch auch die notwendige Integration des neuen Brill-Platzes in die bestehende urbanistische Struktur!

Es ist noch nicht zu spät und es würde den politisch Verantwortlichen gut zu Gesicht stehen, das «Projekt Heller» bis auf weiteres auf Eis zu legen. In einem demokratischen und von unabhängigen Fachleuten strukturierten Prozess sollten die wichtigen Akteure – von den BürgerInnen, vor allem auch des Viertels bis über Fachleute, Interessengruppen bis zu politischen Akteuren – Ideen für die Umgestaltung entwickelt werden. Sei es mittels Bürgerforen, Zukunftsateliers oder sonstigen partizipativen Formen der Bürgerbeteiligung. Warum nicht auch Jugendliche und Kinder miteinbeziehen?

Statt einer weiteren Polarisierung sollte die Gemeinde Esch die Chance einer bürgernahen Stadtentwicklung nutzen, die auf gewachsener und mitgestalteter Authentizität der BürgerInnen vor Ort beruht.

Mouvement Ecologique, Regionale Esch